



Eucharistiefeier zum Hochfest Christi Himmelfahrt beim Katholikentag in Münster

Foto: katholikentag.de, Benedikt Plesker

Katholikentag Münster

Schönstatt-Bewegung im Bistum Münster brachte sich mit vielen Angeboten ins Programm ein

Sr. Marie-Jeannette Wagner: „Ist das eine Veranstaltung von Schönstatt?“ fragt eine Teilnehmerin vor der Tür des Workshops „Werde sein Freund und halte Frieden“ – Auf das „Ja!“ hin meinte sie: „Dann gibt es guten Inhalt!“

„Kann ich das Konzept für die Mitarbeiterschulung in unserem Kindergarten haben?“, bittet eine Teilnehmerin, die den Workshop „Wertschätzen wirkt Wunder“ mitgemacht hat. „Nach dem hochtheologischen Podium, in dem wir eben waren, haben wir jetzt etwas Lebensnahes, Praktisches gesucht“, so vier Studentinnen, die sich im Workshop „Tag für Tag den Frieden fördern“ eingefunden haben und auch finden, was sie suchen.

Apostelzeit pur

Auf der Bühne der bischöflichen Frauenkommission, vor einem recht

vielschichtigen Publikum sagen, „was Schönstatt mir gibt“ – Apostelzeit pur! „Einiges Neues“ gibt es zu entdecken auf dem Pilgerweg zu den Marienbildern in der Stadt und auch der Pilgerweg zum Schönstatt-Kapellchen in Münster Gievenbeck wird gerne angenommen. „Was machst Du in Gievenbeck?“, schreibt ein Mann seiner Frau, die durch Zufall zum Angebot des Pilgerweges gestoßen war. „Mein Mann wird sich wundern, was ich erlebt habe. Es hat sich gelohnt.“

Im Alltag Position beziehen

Zum Thema „Netzwerk Frieden – Maria auf dem Weg übers Gebirge – HEUTE“ geben Ehepaare vom Projekt Pilgerheiligtum Informationen und Erfahrungen über den Weg der Pilgernden Gottesmutter in den Pfarreien weiter. Ein Teilnehmer berichtet, dass er in diesem Jahr mit 25

Männern einen Pilgerweg zum Thema „Maria“ plant. Er wollte sich auf dem Katholikentag Informationen einholen und ist auf dieses Angebot aufmerksam geworden. Mit Informationsmaterial und Kontaktadresse ausgerüstet möchte er das Projekt seiner Männergruppe vorstellen.

Viele gut besuchte Angebote

Der Lichterrosenkranz, jeden Abend von 22.00 bis 23.00 Uhr, lädt ein, den Alltag vor Gott zu bringen. „Schönstatt hat ja viele Angebote auf dem Katholikentag. Das ist wirklich bemerkenswert“, meinte ein Besucher-Ehepaar am Schönstatt-Stand. Ja, es war bemerkenswert, dass wir mit vielen gut besuchten Angeboten vertreten waren und mit unserem Charisma diesen Katholikentag mitprägen konnten.



Blitzlichter vom Katholikentag

Die Schönstatt-Bewegung beteiligt sich am vielfältigen Programm u.a. mit einem Infostand zu ihrer Spiritualität, ihren Angeboten, ihren Initiativen und Möglichkeiten sowie einem Infostand der Akademie für Ehe und Familie, Mainz.

Werkstattgespräch Hauskirche

Angesichts immer größer werdender Seelsorgeeinheiten stellt sich die ernsthafte Frage, wie die Weitergabe des Glaubens in der Zukunft gesichert werden kann. Der Blick in die jüdische Tradition zeigt, welche Bedeutung in diesem Zusammenhang Hausliturgien zugekommen ist. Für ähnliche Erfahrungen, wie sie zum Beispiel die Schönstatt-Bewegung macht, stehen Begriffe wie Hauskirche oder Hausheiligtum. Diese Orte des Gebetes in den Familien, wo Gott im Alltag präsent ist, sind Teil eines echten Gestaltwandels der Kirche. Mit dieser Thematik beschäftigte sich am ersten Arbeitnachmittag des Münsteraner Katholikentages ein Werkstattgespräch unter dem Thema „Zwischen jüdischer Tradition und christlicher Neuentdeckung - Hausliturgien und die Verlebendigung des Glaubens, mit Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg, Hameln, Pater Elmar Busse, Dernbach, und Kerstin und Thomas Müller, Eichsfeld.

Segnungsgottesdienst

Rund 150 Gläubige, darunter viele Paare und Familien, haben am 12. Mai ihren vierten Tag beim Katholikentag mit einem Segnungsgottesdienst in der Münsteraner Kirche St. Joseph begonnen. Unter der Überschrift „Im Sakrament der Ehe Familie leben“ zelebrierte Weihbischof Wilfried Theising als stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Ehe und Familie der Deutschen Bischofskonferenz. In seiner Predigt sprach Theising über die Verbindung zwischen Ehe und dem Sakrament der Eucharistie und animierte die Paare zu Glaubensgesprächen. Am Ende der Feier baten die Gläubigen in einer Paar- und Familiensegnung um den Segen Gottes für das gemeinsame Leben.

Der mobile Eheweg zog viele Besucher an

Beim Katholikentag in Münster war die Schönstatt-Familienbewegung u.a. auch mit dem „Mobilen Eheweg“ vertreten. Dieser „Mobile Eheweg“ ist eine Kopie des Eheweges, der in Schönstatt/Vallendar aufgebaut ist. Schmale, hohe Plexiglasstelen mit berührenden Bildern, Bibeltexten und vertiefenden Impulsen laden ein zum Betrachten und Verweilen, zum Gespräch und Austausch über den eigenen Weg der Ehe und Partnerschaft. Karin und Kuno Leibold, Schönstatt Familienbund, berichten: „Im Hof der Marienschule stand ein Pavillon, der mit den schönen Hand-Symbolen von Maria Kiess gestaltet war. Zwar lag der Hof etwas abseits der vielen anderen Angebote, doch gerade das erwies sich als Vorteil: viele Paare suchten gezielt den Eheweg-Stand auf, um gute Anregungen für ihre Ehe und Partnerschaft zu finden. Zu den angebotenen Führungen kamen immer wieder weitere Paare hinzu und das Angebot zum Paargespräch wurde rege in Anspruch genommen. Insgesamt gab es so Gelegenheit mit etwa 200 Paaren und Besuchern ins Gespräch zu kommen. In oft sehr großer Offenheit erzählten die Paare über ihre aktuell schwierige Situation und gerne nahmen sie manche Anregung zu weiteren Paargesprächen zu Hause an. Auf Interesse stieß ebenfalls das Angebot, den mobilen Eheweg für die eigene Pfarrei auszuleihen und in der örtlichen Ehe- und Familienpastoral einzusetzen.“



Foto: Sr. Marion McCloy



Foto: Sr. Marion McCloy



Foto: privat



Foto: Bistum Münster / Johannes Hörnermann



Foto: Leibold





Die Marienfeier des Katholikentages konnte die Schönstatt-Bewegung im ökumenischen Miteinander mit der Tertiärgemeinschaft der evangelischen Christusbruderschaft Selbitz gestalten

Foto: Sr. Marion McClay

Ökumenische Marienfeier

Unter dem Thema „Gerechtigkeit schafft Frieden – Der Lobgesang Mariens“ fanden sich im Rahmen des Katholikentages in Münster weit über 100 Personen in der Evangelischen Universitätskirche zu einer ökumenischen Marienfeier zusammen, die von Mitgliedern der Schönstatt-Bewegung und der Tertiärgemeinschaft der evangelischen Christusbruderschaft Selbitz vorbereitet und durchgeführt wurde. Gleich zu Beginn wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Melanie Erben, einer evangelischen Pfarrerin aus Oelde, mit einem beeindruckenden Tanz zum Magnificat hineingenommen in das Lobpreisgebet Mariens.

Pater Deogratias Marahukiro, Schönstatt-Pater aus Burundi, bezeugte in einem Statement, wie sich Maria als „Königin des Friedens und der Versöhnung“ in den Auseinandersetzungen zwischen ethnischen Gruppen seines Heimatlandes erwiesen habe.

In einem Zeugnis unter dem Magnificat-Wort „Er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd“ ließ Dörte Kraft von der Tertiärgemeinschaft der evangelischen Christusbruderschaft Selbitz die Mitfeiernden an ihrem Zugang zu Maria teilhaben. „An Maria sah ich, Gott ist so, dass ich mich ihm anvertrauen kann, dass ich mich ihm zumuten kann“, so Dörte Kraft. Als evangelischer

Christin und Theologin sei Maria zur Zeugin geworden „für den Gott, den ich loben kann und den ich lieben will, weil ich bei ihm Ansehen und Freiheit finde.“

Weihbischof Dr. Michael Gerber, Freiburg, machte in seinem Statement zur Magnificatstrophe „Er nimmt sich seines Volkes Israel an“ deutlich, dass Maria aus seiner Sicht für eine biblische Grunderfahrung jenseits von Resignation oder bloßem Aktivismus stehe. Mit ihrem Weg bis zum Kreuz, mit ihrer Gegenwart in der betenden, nachösterlichen Gemeinde, stehe Maria gerade auch für diese Dimension des Glaubens: „Unser Leben hat eine Perspektive weit über den Horizont des Sichtbaren hinaus, unser Leben hat eine Botschaft weit über den Tod hinaus.“

Jugendgottesdienst „Generation Friedenssucher“

Der Gottesdienst der Schönstattjugend, eines der sechs Angebote in der Jugendkirche effata mit Weihbischof Dr. Michael Gerber ermutigt, im Alltag Position zu beziehen und für Werte „aufzusteigen“

Foto: Sr. Marion McClay





Sonntagsgottesdienst auf der Würzburger Landesgartenschau - gestaltet von der Schönstatt-Bewegung

Foto: Fella

Auf einer Wiese, wo die Blumen blühen ...

Schönstatt auf der Landesgartenschau Würzburg präsent

Wolfgang Fella. Eine kleine Visitenkarten erhalten die Zuhörer bei den kurzen Konzerten am Freitagnachmittag im „Trinitatis“ – dem Ort der Stille auf der Landesgartenschau in Würzburg. Dort findet man eine Liedzeile eines Liedes von Gertraud Wackerbauer, einer Schönstätterin aus Würzburg, die unter dem Motto „ich sing Euch was“ im kühlen Innenraum des gemeinsamen Hauses von Evangelisch-lutherischer und katholischer Kirche einige ihrer Lieder vorstellt und Frog den Frosch zu Wort kommen lässt.

Und siehe da, immer wieder finden geschäftige Gartenschaubesucher die halbe Stunde Zeit für ruhige Lieder beispielsweise „von einer Wiese, wo die Blumen blühen und wo die Zeit steht still“. Und damit man auf den Geschmack kommt und vielleicht sogar Lust bekommt, das nahe gelegene Schönstattzentrum Marienhöhe zu besuchen, klebt in der Ecke der Visitenkarte eine kleine Schokolade. Bio ist sie und fair noch dazu.

Die bekamen diesmal auch alle Gottesdienstbesucher, die am Sonn-

tag den 17. Juni auf dem Ausstellungsgelände waren und den Klängen des Projektchores um jene bereits erwähnte Gertraud Wackerbauer gefolgt sind, um an der großen Hauptbühne des Geländes auf eine ansehnliche Schar Gottesdienstbesucher zu treffen. Der Gottesdienst an diesem Sonntag hat den Titel „Alles Große beginnt ganz klein“ und so überrascht es nicht, wenn im Evangelium vom Senfkorn die Rede ist. Es beginnt ganz klein zu wachsen

Gertraud Wackerbauer lädt zum Konzert mit Frog dem Frosch



Foto: Fella

und wird als Senfbaum so groß, dass die Vögel des Himmels in seinem Schatten nisten können. Überhaupt ist die Predigt des Schönstattpräses Achim Wenzel inmitten der Landesgartenschau wohl gefüllt mit allerhand Pflanzen, deren Bedeutung für die Menschen er erklärt und deren Wachsen uns Vertrauen schenken soll. Natürlich passt dazu auch der Schönstattsong vom „Miteinander wachsen“, der neben anderen schönen Liedern an diesem Sonntagmorgen das Gartenschaugelände erfüllt.

Auf der großen Bühne weht das Schönstattbanner. Schwester M. Annetraud Bolkart, die Leiterin der Marienhöhe, erklärt den Gottesdienstbesuchern kurz, welche kirchliche Bewegung heute die Messe gestaltet und dann legt die gemischte Schönstatt-Musikgruppe auch schon los, die mit allerhand Instrumenten ausgestattet für beschwingte Stimmung sorgt. Zur gelungenen Abrundung wünscht Achim Wenzel am Schluss inmitten der bunten Blumenschau den Gottesdienstbesuchern noch Menschen, in deren Nähe sie immer wieder aufblühen können.